



Saamen Des Göttlichen Worts

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Sonntäg des Jahrs, und Heilige Fasten-Zeit eigetheilet

Kellerhaus, Heinrich

Augspurg, 1734

I. Predig. Jnhalt. Ursachen einer Frucht-losen Communion/ und Mittel/
solche mit Frucht zu empfangen. Nemo virorum illorum gustabit cœnam
meam. Luc. 14. v. 24. Niemand aus disen Männern wird mein ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78076](#)



Am anderten Sonntag nach Pfingsten

Erste Predig.

**Ursachen einer fruchtlosen Communion, und
Mittel solche mit Frucht zu empfangen.**

Nemo virorum illorum gustabit Cœnam meam.
Luc. 14. v. 24.

Niemand aus diesen Männern wird mein Abendmahl,
verkosten.

1748

671 As Abendmahl/ von
welchen im heutigen Evangelio gere-
det wird / ist nach Wohlmeinung viler
Heiligen Kirchen-
Vätern kein anderes / als das Hoch-
heiligste Sacrament des Altars / und
scheinet die Catholische Kirchen diese
Auslegung zu bestätigen / dann sie zu
eben jener Zeit / da die jährliche Gedächtniß
vom diesem Allerheiligsten Ge-
heimniss begangen wird / die heutige
Evangelische Gleichniss vor zu lesen an-
befücht. Coena, ein Abendmahl ist
dieses Hochheiligste Sacrament, dann
es am Abend des Allerheiligsten Le-
bens Christi ist eingesetzt worden.
Coena magna, ein grosses Abendmahl/
gross/ wegen Menge derer Gästen/ wel-
che zu diesem Abend seynd eingeladen/
nemlich alle Menschen / oder wenigst
alle Rechts-Glaubigen. Gross/ wes-

gen Würdigkeit deren Geladenen /
nemlich des Gnaden-Stands/ außer
welchem niemand bey diesem Abend-
mahl erscheinen darff. Gross/ wegen
Vortrefflichkeit der Speiß/ welche bey
diesem Abendmahl genossen wird / nem-
lich der Allerheiligste Fronleichnam
Christi IESU. Gross/ wegen Größe
des Orths / allwo dieses Abendmahl
gehalten wird / nemlich in der ganzen
Catholischen Kirchen. Gross/ wegen
Länge der Zeit/ auf welche dieses Abend-
mahl sich hinaus strecket / nemlich bis
zum End der Welt. Gross endlich/
wegen Größe deren Gnaden / und
Heil-würckender Kraft / die dieses
Abendmahl in sich enthaltet. Ob-
schon aber vil / ja alle Christglaubige
bey diesem grossen Abendmahl sich oft
einfinden / seynd doch wenig/ die es ver-
kosten. Daz ich also rede/ veranlassen
mich die Wort Christi selbsten bey
Joan. am 6. v. 57. Qui manducat meam
carnem, & bibit meum sanguinem, in
me

dit

R. P. Kellerhaus S. J. Dom. Tom. II.

me manet, & ego in illo: Wer mein Fleisch issat / und trincket mein Blut / der bleibt in mir / und ich in ihm: Das ist / er wird mit mir vereinbaret. Oder klarer gesagt: Gleichwie die leibliche Speiß / wann sie genossen wird / mit uns auch vereinbaret / ja durch innerliche Magen-Hitz verkoket / in unser Fleisch und Blut verändert wird / also auch wird das Allerheiligste Fleisch und Blut Christi in Hochheiliger Communion mit uns vereinbaret / doch mit diesem Unterschid / daß der Allerheiligste Fronleichnam Christi nicht in unser Fleisch und Blut / wie in leiblicher Speiß geschicht / verändert werde / dann er unverwesentlich ist / sondern vielmehr / daß wir in Christum / versiehe man / unser Leben / unsere Begierden / unsere Sitten / in Christi Leben / Sitten / und Begierden verändert werden. Dann wie Leo der grosse Kirchen-Pabst / Serm. 14. de Pass. Domini recht vermerkt: Non aliud agit participatio Corporis & Sanguinis Christi, quam ut in id, quod sumimus, transeamus. Die erste und vornehmste Würckung des Allerheiligsten Fleisches und Bluts Christi in Hochheiliger Communion steht in dem / daß wir in Jenes / was wir geniessen / verändert werden.

Wie vil aber geniessen das Allerheiligste Fleisch und Blut Christi ohne Veränderung? Rede nicht von jenen althier / die mit einer wissentlichen / ungebiechten Todt-Sünd bey diesem Abendmahl sich einstuden / dann der gleichen unwürdige Gäst / wie bewust aus Paulo 1. Cor. 11. v. 29. Judicium sibi manducant, & bibunt, essen und trincken ihr Gericht / und ewige Verdammnuß. Von jenen rede ich / die mit reinen Herzen wenigst von grosser Sünd die Hochheilige Communion / und zwar öfters das Jahr hindurch empfangen / doch beständig bleiben in ihren bösen Gewohnheiten. Sie seynd eitel / wie zuvor; hoffärtig / wie zuvor; rachgierig / wie zuvor; Sünder / wie zuvor / also zwar / daß in ihrer Weis zu leben nicht das Mindeste von der Lebens-Art Christi gefunden werde. Folgbar dann auch

kan ich mit Recht sagen / daß dergleichen Leuth bey diesem Abendmahl zwar erscheinen / die allda anwesende Himmels-Speiß aber nicht verkosten / wie wohl sie selbe äußerlich in dem Mund schieben / und dem Schein nach geniessen. So ist es / fallet mir bey der Heilige Kirchen-Palter Paschasius, I. de Corp. & Sang. Domini c. 5. Ecce omnes indifferenter quam sepe sacramenta Altaris percipiunt, percipiunt sanè, sed alius spiritualiter Carnem Christi manducat, & Sanguinem bibit, alius verò non, quamvis buccellam de manu sacerdotis videatur accipere: Sehe man / alle empfangen / und zwar öfters das Hochheiligste Sacrament des Altars ohne Unterschid / sie empfangen es in Wahrheit / einer aber issat dem Geist nach das Allerheiligste Fleisch Christi / und trincket sein Blut / ein anderer nicht / wie wohl er den geheiligen Bissen von der Hand des Priesters dem Schein nach zu sich nimmet. Nemlich ein anders ist den Geist nach essen diese Himmels-Speiß / ein anders nur dem Leib nach / wer sie issat dem Geist nach / wird im Geist auch durch sie gestärket / und genähret / wer sie issat nur dem Leib nach / bleibt im Geist schwach / und ausgehungert. Wie vil aber essen jährlich / monathlich / wöchentlich diese Himmels-Speiß mit dem Leib / und bleiben der Seelen nach hungerig / und ausgemärgelt. Welches zu verhüten / will ich reden nicht von einer unwürdigen Communion / dann ein so grosses Easter ich von niemand althier mutthmasse / sondern von unruhen / und unfruchtbaren Communionen: von Communionen / die von vielen das Jahr hindurch zwar lobwürdig widerholet werden / doch ohne Frucht und Seelen-Nutzen. Und erstlich zwar will ich reden von Ursachen diser Unfruchtbarkeit / anderlens von Mitteln / die Hochheilige Communion mit Frucht zu empfangen / man vernemme mich.

Ein andächtiger Einfall einiger
Gott-geheiligt Personen ist /
daß ein einzige Communion genug
seye

seye zur ausbündigen Vollkommenheit / sondern eine gewisse Lehr aller Heil. Kirchen-Wätern / und Gottsgelehrten / aus welchen insonderheit der grosse Dionysius von Areopago lehret / die eigenthümliche Wirkung dieses Hochheiligsten Sacraments seye ein recht heiliges Leben / und Jenes in uns zu vollenden / was andere Hochheilige Sacramenten zu würcken angefangen. Dann wir in disem Hochheiligsten Geheimnus theilhaftig werden aller Verdiensten Christi IESU: Wir empfangen alle Gnaden / die zu wahrer Heiligkeit vonnöthen seynd; ja / der Urheber aller Gnaden wird mit uns durch die Sacramentalische Speiß ganz fest vereinbart. Was Wunder dann / daß eine einzige Communion uns könne heilig machen. Mehr zu verwundern ist / daß wir nach so vil hundert / ja tausend Communionen nicht allein nicht heilig werden / sondern vilmehr in unsern vorigen Unvollkommenheiten / ja Sünden beständig verbleiben. Was ist die Ursach? Vielleicht die Sünd? Aber / wie ich schon Anfangs gemeldet / hat man alle Sünden / ehe daß man zum Tisch des HERNS gehet / recht gebeichtet / wie fallet man dann nach empfanger Communion so leicht und oft widerum in vorige Sünden? Man sagt / die Begierlichkeit ist zu mächtig / die Natur zu schwach / die Anfechtung zu stark. Aber nach Wohl- Meinung aller Heiligen Kirchen-Wätern wird die Seel durch diese Himmels-Speiß gestärcket / das Feur der Begierlichkeit gemäßiget / und ist diese Wirkung diesem Hochheiligsten Sacrament also eigenthümlich / wie einer leiblichen Speiß die Nahrung. Liebste Brüder! prediget seinen Geistlichen Ordens-Genossenen der Heilige Abt Bernardus , wann jemand aus euch nicht mehr empfindet jene innerliche Anreizungen / und Regungen zum Zorn / zum Neyd / zur Wollustbarkeit / oder wenigst nicht so heftig und oft mehr / wie zuvor : Gratias agat Corpori & Sanguini Domini , quoniam virtus Sacramenti operatur in

illo , der danke es dem Fleisch und Blut des Erlösers / dann die Kraft des Sacraments würcket in ihm. Ein gleiches sagt Albertus der Große von angebohrner Begierlichkeit: *Sicut aqua refrigerat*, ita istud sacramentum ardorem concupiscentiae mitigat: Wie das Wasser erfrischt / also mäßigt dieses hochheiligste Sacrament die Hitze der Begierlichkeit / darum dann auch jenes alte Manna, oder Himmel-Brot als eine Vorbedeutung dieses Hochheiligsten Sacraments / setzt Thomas der Englische Lehrer hinzu / in Gestalt eines thülenden Thaues vom Himmel herab gefallen. Nicht minder ist die Macht und Stärcke dieses Hochheiligsten Sacraments wider alle andere Anfechtungen des höllischen Feinds / von welchen Petrus Damianus verlassen hat: *Terretur adversarius, cum Christiani labra videt cruento rubentia: Der Teufel erschreckt/ wann er sieht/ daß eines Christen Leffzen roth seynd vom genossenen Blut Christi IESU.*

Woher bleibt dann bey uns nach 674 so oft widerholten Gebrauch dieses Hochheiligen Sacraments die Begierlichkeit so feurig / die Natur so unbändig / die böse Neigung so mächtig? Hingegen so kalt die Andacht / so gering der Eifer / so verdrüslich die Tugend-Ubung / so widerspenstig der Willen zur Christlichen Vollkommenheit? Will niemand ohne Grund beängstigen / noch im Gewissen beruhigen / doch finde ich zwey Haupt-Ursachen bey Paulo dem Welt-Apostel in der 1. zum Corinth. am 11. v. 28. 29. & 30. warum das Hochheiligste Sacrament des Altars von so vilen ohne Frucht empfangen werde. Dann / nachdem er vom Hochheiligsten Sacrament des Altars vil gemeldet / und zum nutzbarer Gebrauch desselben zwey Lehr-Stück insonderheit vgeschrieben ; das erste : Prober autem sic ipsum homo, & sic de pane illo edat: & de Calice bibat: Der Mensch muß sich selbst prüffen / und also essen von diesem Brod / und trinken aus diesem Reich;

Ltt 2

das

das anderte : Qui manducat, & bibit indignè, Judicium sibi manducat, & bibit non dijudicans Corpus Domini: Wer unwürdig isset und trincket / der isses und trincket ihm selbst das Gericht / weil er nicht unterscheidet den Leib des HErrn. Sehet er also bold hinzu : Ideo inter vos multi infirmi, & imbecilles, & dormiunt multi: Darum seynd so vil krank und schwach unter euch / und schlaffen so vil. Anzudenten / weilen vil / ehe sie das Hochheiligste Sacrament des Altars empfangen / sich nicht prüffen / noch das Allerheiligste Fleisch und Blut Christi von einer andern gemeinen Speiß unterscheiden / bleiben auch vil schwach und krank / und saumseelig zu allen Güten / und empfangen es ohne Frucht. Sehe man allhier eine zweyfache Ursach / warum noch heut zu Tag die Hochheilige Communion von so vielen ohne Frucht empfangen werde. Die erste ist / weil sie sich nicht prüffen / noch das Gewissen genugsam reinigen ; die anderte / weil sie zwischen dieser Himmels - Speiß / ehe / daß sie selbe geniessen / und einer andern gemeinen Speiß keinen Unterschied machen. Die erste Ursach belangend / wird von einigen die nothwendige Beicht mit so saumseiliger Erforschung / mit so geringer Reu und Leyd / mit so schlechten Fürsatz angestellet / daß die Sünd keines Weegs werde nachgelassen ; andere beichten / und bereuen zwar grosse Sünden / nicht aber kleine ; noch mehr andere beichten / und bereuen zwar auch kleine Sünden / doch wollens dise oder jene Eitelkeit nicht fahren lassen / das Herz von der Welt nicht abziehen / der Sinnlichkeit keinen Gewalt antun ; andere leben immerfort nach ihrem Wohlgefallen / und Bequemlichkeit : Und in dergleichen unreine Herzen sollte das allerreineste Fleisch und Blut Christi seine Heyl-würckende Kraft ausgiessen ? Ganz nicht. Es vereinbart sich nemlich in Hochheiliger Communion (wie schon Anfangs gemeldet worden) Christus mit uns / und wie Chrysostomus , Homil. 60. ad pop.

Catach. 37. hinzu setzt : Non fidetur, sed & ipsa re nos suum Corpus efficit : Er macht uns nicht durch den Glauben allein / sondern in der Sach selbst zu seinem Leib. Oder / wie Gregorius von Nyssa redet : Se per carnem credentibus inserit : Christus wird uns durch sein allerreinestes Fleisch und Blut / wie ein fruchtbarer Zweig einem Wildling eingepfropft. Solchem nach / gleich wie zwischen dem eingepfropften Zweig / und dem Wildling einige Gleichformigkeit gefordert wird / soll er Frucht bringen / also auch / sagt der grosse Dionysius von Areopago de Cælesti Hierarch. l. 4 exiguit extremam munditiam, foderet Christus von uns die äusserste Reinigkeit / damit sein allerreinestes Fleisch und Blut in uns fruchte.

Darum dann / wer das Hochheiligste Sacrament des Altars mit Frucht empfangen will / muß vor allen nach Pauli Lehr und Erhmahnung / probet autem se ipsum homo, & sic de pane illo edat, ehe daß er esse dieses Himmel-Brod / sich selbst prüffen / das ist / sein Gewissen mit allen Fleiß durchsuchen / das Herz vor den Augen Gottes wohl erforschen / ob es rein seye von aller Sünd / nicht von grossen allein / sondern auch von kleinen / ja / nicht von Sünden allein / sondern auch von aller unordentlicher Begierd und Neigung. Probet autem se ipsum homo, prüffen muß sich der Mensch / und sein Gewissen wohl erforschen / ob es beschaffen seye / wie es Hugo der Cardinal beschrieben hat: Pura Conscientia, quando non habet de præterito Justam accusationem, de praesenti injustam delectationem, de futuro injustam voluntatem : Als dann ist rein unser Herz und Gewissen / wann es uns vom Vergangenen mit Recht nicht kan anklagen ; vom Gegenwärtigen keine ungerechte Freud ; vom Künftigen keinen ungerechten Willen hat. Die alten Heyden haben vor Zeiten ihre Schlacht-Opfer eröffnet / und das Ingeweynd zuvor genau durchsuchet / ob sie rein genug / und würdig ihren

ihren gemeinten Göttern aufgeopfert zu werden. Tertullianus der uralte Lehrer in Apologet. spottet billig über diese Durchsuchung / mit Vermelden : Miror, cur potius praecordia victimarum, quam ipsorum sacrificantium examinatur : Ich verwundere mich / daß das Innerste deren Schlacht-Opfern / und nicht vilmehr deren Opfernden durchsuchet wurde. Wir Christen haben keiner Schlacht-Opfer mehr vonnothen / unser Opfer ist das allerreinste Fleisch und Blut Christi Iesu / nicht vonnothen auch dieses Opfer zu durchsuchen / dann es die Reinigkeit selbst / ja / der Ursprung aller Reinigkeit ist / nicht vonnothen auch / daß wir uns erforschen / da wir es durch die Händ des Priesters auf dem Altar GOTT dem Himmlichen Vater aufopfern / und der Heil. Mess beywohnen / doch ist höchst vonnothen diese Erforschung / da wir entweder es selbst aufopfern / oder in Hochheiliger Communion geniessen. Und / das ist die Ursach / warum GOTT im alten Gesetz bey ersten Eingang zum Tabernakel / und Heilighthums-Ort einen Spiegel und ein Wasser zu stellen anbefohlen. Den Spiegel / damit ein jeglicher in selben auch die mindeste Masen des Angesichts wahrnehme; das Wasser / damit er in selben so wohl von erkanten Macken / als mehr anderen Unreinigkeiten / deren bey Juden vermög des Gesetzes vil waren / sich reinigen könnte / folgbar ganz rein zum Tabernakel hinein gehen. Doch ware der Tabernakel nur eine Vorbedeutung des Hochheiligsten Sacraments des Altars / in welchem wahrhaftig das Heilige aller Heiligen gefunden wird. Wie vil mehr dann müssen wir uns zuvor wohl betrachten / und im Spiegel schauen / ob wir rein genug dasselbe zu empfangen. Meine nicht / da ich vom Spiegel rede / ein wohl-geschliffenes rückwerts überzogenes Glas / in welches vil nur gar zu oft und lang des Tags hindurch hinein schauen / sondern eines jeglichen eigenen Gewissen / in diesem Spiegel muss man sich selbst wohl bes-

trachten / ob alles rein seye / und ohne Mackel das allerreineste Fleisch und Blut des Erlösers zu geniessen. O was Vermessheit / nicht rein genug zu diser Himmels-Tafel hinzu gehen ! Vis infertur Corpori Domini , sagt der beredsame Kirchen-Vatter Cyprianus, Serm. de lapis : Man thut dem allerreinsten Fronleichnam des HERNS Gewalt an. Für einen Unmenschen und Abendtheur der Grausamkeit wird annoch von der Welt gehalten der Wütrich Maxentius, weil er Lebendige mit schon halb-gefaulten Todten-Leibern hat lassen fest zusammen binden. Machens nicht also jene / die mit nicht genug reinen Herzen die Hochheilige Communion empfangen ? Sie vereinbaren zwar nicht den lebendigen Fronleichnam des Erlösers mit einer todten Seel / doch mit einer Seel / die wegen ihrer lästlichen Sünden / und unordentlichen Regierden vor den Augen Gottes weit abschrecklicher ist / als alle mit der Pest / Aussatz / und fressenden Krebs behaftete Leiber / folgbar / vis infertur Corpori Domini , thuns dem Allerheiligsten Fronleichnam Christi Gewalt an.

Die anderte Haubt-Ursach / wegen welcher von vielen die Hochheilige Communion ohne Frucht empfangen wird / bestehet nach Pauli Lehr in dem : Non dijudicans Corpus Domini , daß sie das Allerheiligste Fleisch und Blut Christi von einer andern gemeinen Speiß nicht unterscheiden. Das ist : Man dencket nicht nach / was man allda empfanget / wer jener seye / welcher unter den sacramentalischen Gestalten verborgen ist / und zu uns kommt / man forget nicht denselben der Gebrühr nach aufzunehmen. Bilde man sich ein einen grossen Fürsten / welcher sich würdiget zu uns zu kommen / wir aber wenden ihme bald da / bald dort den Rücken / halten uns auf bey unsern gewöhnlichen Verrichtungen / und machen zwischen ihm / und andern gemeinen Leuthen / mit welchen wir umgehen / keinen Unterschied / wude man wohl von einem solchen Fürsten

sten einige sonderbare Gnaden zu hoffen haben? Glaube es nicht. Wie vil weniger dann können wir einige sonderbare Gnaden von GOTTE erwarten / wann wir denselben mit so schlechter Andacht / mit kalter Begierd / mit geringer Ehr-Beweisung in heiliger Communion aufzunehmen. Er kommt zwar zu uns ganz verborgen / doch halten wir für gewiss / er seye alda wahrhaftig anwesend / er komme wesentlich zu uns / mit was sonderbaren Fleiß dann auch / mit was sonderbaren Eifer / Andacht / Eingesogenheit / Demuth / Begierd müssen wir ihm begegnen. Mann erinnere sich jenes alten Tempels zu Jerusalem , in welchem sich der grosse GOTTE / auf besondere Weis bey seinem auserwählten Volck hat wollen aufhalten. Was sorgfältige Vorbereitung ist zu Erbauung desselben angewendet worden. GOTTE selbst hat zu diesem Tempel das Orth bestimmet: David, ob schon ein Mann nach dem Herzen Gottes / weil er aber / ob schon in gerechten Kriegen / vil Bluts vergossen / ist nicht tauglich genug den Bau zu führen / befunden worden / sondern Salomon der fridsame. Ganze Gold- und Silber-Gruben müssen ausgeleert werden / den Bau zu bestreiten ; die kostbarste Edelstein wurden zum Grund gelegt ; kein Hammer noch Hacken-Streich müste bey währendem Bau gehöret werden. Was immer Herzliches / was kostbares die Natur und Kunst erfunden / hat zu disen Bau dienen müssen ; melde nicht von grosser Menge deren Schlach-Opferen / vom Pracht und Kostbarkeit deren zum Opfer gebräuchlichen Geschierren / und Priesterlichen Kleidungen / von schönster Ordnung und Gepräng / mit welchem alles disen Tempel zu versetzen ist veranstaltet worden. Warum so vil Untosten / so vil Kostbarkeiten / so vil Bemühungen zum Bau eines einzigen Tempels ? Die Schrifft antwortet : 1. paralip. 29. v. 1. Neque enim homini preparatur habitatio, sed DEO: Weis-

len nicht für einen Menschen / sondern für GOTTE eine Wohnung zu bereitet wird Hat GOTTE so grosse Vorbereitung und Bemühung gefordert jenen alten Tempel zu bewohnen / wie vil mehr dann wird er fordern von uns zu bewohnen unsere Seelen. Jener alte Tempel ware nur eine Figur , oder Vorbedeutung / die Wahrheit wird erfüllt / wann der Sohn Gottes in Hochheiliger Communion zu uns kommt ; in jenem alten Tempel hielte sich GOTTE nie auf mit seiner Allweisenheit / in Hochheiliger Communion ist er wesentlich anwesend mit Gottes- und Menschheit. Solchemnach/ gleich wie alles mit sonderbaren Fleiß / und Untosten in jenem alten Tempel zubereitet wäre / diese Wohnung Gottes von anderen Wohnungen deren Menschen zu unterscheiden / also auch muss in unseren Seelen / die der Sohn Gottes leiblich und wesentlich bewohnen will / alles mit sonderbaren Fleiß eingereicht werden. Sage mit sonderbaren Fleiß : dann wir disen grossen Himmels - Gast von anderen unterscheiden müssen. Tieffer muss seyn die Demuth / lebhaffter der Glaub / hiziger die Andacht / innbrünglicher die Lieb / eifriger das Gebett / als bei anderen sonst gewöhnlichen Andachts-Ubungen ; alle äusserliche Sinnen und innerliche Regungen müssen disen Unterschied zu erkennen geben.

Hier seynd dann zwey Haupt Ursachen einer unfruchtbaren Communion / zu gleich auch zwey Mittel / dieselbe mit Frucht zu empfangen. Solte vielleicht / was gesagt worden / nicht genug seyn / zum Brauch diser Mitteln jemand anzutreiben / der lasse ihm gesagt seyn von Paulo dem Welt-Apostel : Qui manducat & bibit indignus. Judicium sibi manducat, & bibit. Wer unwürdig istet und trinket von diser Himmels - Tasse / istet und trinket ihm selber das Gericht. Über welche Wort der grosse Kirchen - Vatter Basilius l. 3. de Bapt. c. 3. Qui inutiliter tantum ac tale bonum irritum facit. Judi-

Judicium habet segnitiei , cum Dominus nec eos innoxios esse sinat , qui verbum aliquod otiosum proferunt : Die unnuß / und ohne Frucht ein so grosses Gut empfangen / haben zu erwarten das Gericht wegen ihrer Saumseeligkeit / indem der HERR so gar ein müßiges Wort nicht ungestraffet lasset durchgehen. O wehe mir armen Priester / der ich täglich das Hochheiligste Sacrament des Altars empfange / wann GOTT einsmahl die gebührende Frucht nicht finden wird ; Wehe auch allen andern Communicanten / die nur oben hin / oder aus Gewohnheit / ohne Eifer / ohne Andacht diese Himmels-Speis geniessen / folgbar nach so vielen Communionen in ihren vorigen Unvollkommenheiten beständig ver-

bleiben. Dann wird GOTT einsmahl Rechenschaft fordern von einem jeglichen müßigen Wort / wie weit schärfere Rechenschaft wird er fordern von einer jeglichen müßigen / und unnützen Communion : Darum dann beraube sich niemand selbst der Frucht / die aus Hochheiliger Communion zu hoffen ist. Empfangen alle offt ein höchst-nützbares Sacrament / doch nicht allein das Sacrament / sondern befleissen sich alle auch zu empfangen : Rem & virtutem Sacramenti , wie die Kirch bittet / das ist : Die Kraft und Wirkung dieses Hochheiligsten Sacraments.

A M E N.



All